

Bildung

Berufs- und Studienorientierung

Position

Stand: Oktober 2022

vbw

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Berufs- und Studienorientierung für gelungene berufliche Integration

Eine frühzeitig an den individuellen Talenten und dem Arbeitsmarkt ausgerichtete sowie vorausschauende berufliche Orientierung bietet jungen Menschen die Chance, von Beginn an die richtigen Entscheidungen in Bezug auf die berufliche Laufbahn zu treffen – unabhängig davon, ob sie sich für eine Ausbildung oder ein Studium interessieren. Damit kann auch die immer noch zu hohe Abbrecherquote in der Ausbildung und dem Studium gesenkt werden.

Mit einer Reihe innovativer Projekte unterstützen wir seit vielen Jahren die Weiterentwicklung und Optimierung der Berufs- und Studienorientierung, unter anderem mit dem Berufsorientierungsprojekt talentscout(BY) und dem Berufswahl-SIEGEL. Seit Beginn der Corona-Pandemie stehen diese praxisbezogenen Orientierungsmöglichkeiten auch in digitaler Form zur Verfügung.

Unser Positionspapier analysiert die aktuellen Herausforderungen in der Studien- und Berufsorientierung. Wir erläutern die unterschiedlichen Ansätze und zeigen, wie sie in Bayern noch effektiver und praxisnäher gestaltet werden können.

Bertram Brossardt
13. Oktober 2022

Inhalt

Position auf einen Blick	1
1 Berufs- und Studienorientierung	3
1.1 Definition und Ziele	4
1.2 Akteure	5
1.3 Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung	6
2 Weiterentwicklung der Berufs- und Studienorientierung	8
2.1 Kooperation Schulen und Unternehmen ausbauen	8
2.2 Berufs- und Studienorientierung als fächerübergreifende Querschnittsaufgabe	8
2.3 Intensivierung der Berufsorientierung in der Sekundarstufe I	9
2.4 Stärkung der Handlungskompetenz von Lehrern	9
2.5 Weiterentwicklung des P-Seminars	10
2.6 Umsetzung des Berufswahl-SIEGELS	10
2.7 Hochschulische Aktivitäten	10
2.8 Einbindung der Eltern	11
2.9 Digitale Angebote	11
2.10 Lebensbegleitende Berufsberatung	12
2.11 Wirksamkeit durch Evaluation erhöhen	12
Ansprechpartner/Impressum	14

Position auf einen Blick

Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Berufs- und Studienorientierung

Der Übergang junger Menschen von der Schule in die Arbeitswelt macht eine umfangreiche Orientierungs- und Entscheidungsleistung erforderlich. Jugendliche sehen sich dabei mit rasanten Entwicklungen und Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt konfrontiert. Um einen Überblick über das breite Studien- und Berufswahlspektrum zu erlangen, müssen junge Menschen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft bei der Berufs- und Studienorientierung individuell, stereotypenfrei, frühzeitig und kontinuierlich unterstützt werden. Im Fokus muss dabei die Praxisnähe der Angebote stehen.

Um die Berufs- und Studienorientierung weiter zu verbessern sowie zukunftsorientiert aufzustellen, empfiehlt die vbw

- Die Möglichkeiten und Chancen der beruflichen Ausbildung sowie das duale Studium sollten an den Gymnasien noch mehr in den Fokus gerückt werden.
- Eine noch engere Verzahnung zwischen Schulen und Unternehmen für eine vertiefte und arbeitsweltnahe Berufs- und Studienorientierung.
- Berufs- und Studienorientierung ist als Querschnittsaufgabe zu sehen und an allen Schulen fächerübergreifend umzusetzen.
- Für eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema ist die Berufsorientierung in der Sekundarstufe I weiter zu intensivieren, dazu gilt es auch das Angebot an Praktika systematischer zu gestalten und gezielt zu nutzen.
- Um ihrer zentralen Rolle bei der Berufs- und Studienorientierung gerecht zu werden, ist die Handlungskompetenz von Lehrern weiter zu stärken.
- Es bedarf noch mehr geeigneter Informationsformate für die Zielgruppe Eltern, damit diese ihre Kinder beim Berufswahlprozess noch besser unterstützen können.
- Im Rahmen der Projekt-Seminare zur Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium sind die Kooperationen mit Unternehmen weiter auszubauen.
- Die Umsetzung des Berufswahl-SIEGELs sollte weiterhin zielgerichtet und flächendeckend erfolgen und schon heute überlegt werden, wie 2025 zu Projektende eine Ausrolung auf alle Schulen möglich wird.
- Schulische und hochschulische Aktivitäten im Bereich der Studienorientierung sind noch besser zu verzahnen und die hochschulischen Aktivitäten sind weiter auszubauen.

[Position auf einen Blick](#)

- Die Potenziale der Digitalisierung sind auch für die Berufs- und Studienorientierung zu nutzen.
- Die Wirksamkeit von Angeboten zur Berufs- und Studienorientierung, dazu zählen auch die Maßnahmen zur lebensbegleitenden Berufsorientierung, ist zu evaluieren und die Ergebnisse entsprechend bei der Konzeption und Weiterentwicklung von Angeboten zu berücksichtigen.

1 Berufs- und Studienorientierung

Berufs- und Studienorientierung als kontinuierlicher Prozess

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt bzw. in ein Studium ist für junge Menschen mit zahlreichen Entscheidungen verbunden. Mit dem Ende der Schulzeit steht eine umfangreiche Orientierungs- und Entscheidungsleistung an. Dabei sehen sie sich mit rasanten Entwicklungen und Veränderungen in der Berufs-, Studien- und Arbeitswelt konfrontiert. Berufsbilder sowie Studiengänge wandeln sich, Anforderungen an zukünftige Mitarbeiter werden in Teilen komplexer und auch die Beschäftigungschancen in einzelnen Berufen verändern sich. Hinzu kommt, dass viele Jugendliche keinen ausreichenden Überblick über das breite Berufswahlspektrum und den Arbeitsmarkt besitzen. Zukünftige Auszubildende können sich zwischen 324 Ausbildungsberufen entscheiden, zukünftige Studierende müssen aus einem Angebot von deutschlandweit über 9.600 Bachelorstudiengängen wählen. Um bei dieser Vielzahl an Möglichkeiten eine individuell geeignete Auswahl treffen zu können, müssen junge Menschen auch ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten kennenlernen und reflektieren. Aus diesen Gründen sind Schüler bei der Berufs- und Studienorientierung frühzeitig, umfassend und kontinuierlich zu unterstützen.

Weiterhin konzentrieren sich die Berufswünsche junger Menschen auf relativ wenige Ausbildungsberufe. Im Ausbildungsjahr 2021 wurde erneut mehr als ein Drittel aller neuen Ausbildungsverträge in nur zehn Berufen abgeschlossen, obwohl zur gleichen Zeit die Auswahlmöglichkeiten mit 324 Ausbildungsberufen weit höher lagen. Diese Zahlen zeigen, dass im Rahmen der Berufsorientierung junge Menschen an die Vielfalt und die damit verbundenen Chancen möglicher Ausbildungsberufe noch effektiver herangeführt werden müssen.

Eine falsche Berufs- oder Studienwahl führt in nicht wenigen Fällen zu einer vorzeitigen Lösung des Ausbildungsvertrages oder einem Studienabbruch. Die Quote für die vorzeitige Lösung des Ausbildungsvertrages liegt branchenübergreifend bereits seit mehreren Jahren bei über 20 Prozent. An den Hochschulen brechen im Schnitt 28 Prozent ihr Bachelorstudium ab. Eine noch bessere schulische Berufs- und Studienorientierung kann dazu beitragen, die Abbrecherquoten weiter zu senken.

Grundsätzlich sollten sich die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung neben der Talentorientierung auch daran ausrichten, welche Berufe und Studiengänge gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt, auch in Hinblick auf den Bedarf der Betriebe, bieten. Dass die Arbeitsmarktchancen ein äußerst wichtiger Faktor bei der Berufswahl sind, belegen aktuelle Analysen. Demnach sind die Arbeitsmarktchancen, die ein Beruf in Aussicht stellt, aus Sicht der Jugendlichen der wichtigste Faktor bei der Berufswahl.

Von einer erfolgreichen Berufs- und Studienorientierung profitieren alle. Sie hilft jungen Menschen, den zu ihren Neigungen und Fähigkeiten passenden Beruf zu finden. Gleichzeitig profitiert davon die Gesellschaft – im Sinne einer vorausschauenden Arbeitsmarkt-

politik – sowie die Unternehmen, die dadurch ihren Fachkräftebedarf passgenauer decken können.

1.1 Definition und Ziele

Berufsorientierung beschreibt einen Prozess, der die spätere Berufswahl durch Informationen über Arbeitsfelder, Branchen und einzelne Berufsbilder mit den dazugehörigen Anforderungen unterstützt. Er umfasst Aktivitäten, die dazu beitragen, dass die Entscheidungsfähigkeit der Jugendlichen bei der Gestaltung ihrer Arbeits- und Berufsbiografie verbessert wird. Es geht letztendlich um einen Abgleich zwischen Wünschen, Neigungen, Können und Wissen auf der Seite des Lernenden und Anforderungen, Bedarfen und Chancen auf der Seite der Arbeits- und Berufswelt. Hierbei schließt die Berufsorientierung alle Qualifizierungswege, das heißt rein schulische wie duale Ausbildung und Studiengänge ein.

In der Studienorientierung geht es vor allem um Informationen über akademische Berufe und die Anforderungen eines entsprechenden Studiums. Am Anfang dieses Prozesses steht eine Selbsterkundung, bei der die Schüler idealerweise, ihre Lebensziele und Zukunftswünsche definieren. Hierzu zählt unter anderem, die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und die Eigen- der Fremdwahrnehmung gegenüberzustellen. Danach sollten die Schüler potenziell geeignete Studiengänge, die wichtigsten Begriffe der Studienwelt sowie Mechanismen der Studienfinanzierung kennenlernen. Digitale Self-Assessment-Tests, die für Schüler aller Schularten sinnvoll sind, eröffnen die Möglichkeit, Fähigkeiten und Kompetenzen besser einschätzen zu können. Auch der vor- und nachbereitete Besuch von Studieninformationsmessen oder ein Schnupperstudium können dazu beitragen, dass sich die Schüler für das Studium entscheiden, das wirklich zu ihnen passt. In der zentralen Studienberatung gibt es oftmals einen festen Ansprechpartner für die Zusammenarbeit mit Schulen. In einer dritten Phase sollten die Schüler dann Informationen darüber erhalten, wie sich ihr Berufs- und Studienziel effektiv erreichen lässt.

Die schulische Berufs- und Studienorientierung umfasst insbesondere die folgenden Ziele:

- Förderung der Bereitschaft Jugendlicher, sich mit Fragen der Arbeits- und Berufswelt/Studienwelt zu beschäftigen
- Vermittlung von Kenntnissen über die Arbeits- und Berufswelt/entsprechende Studiengänge und den Berufseinstieg nach Ausbildung und Studium
- Verbesserung der Selbsteinschätzung durch Reflexion von Neigung und Eignung
- Eignungsfeststellung durch Kompetenzfeststellungsverfahren
- Flexibilisierung von Berufs-/Studienwünschen und Beschäftigung mit Alternativen
- Entwicklung von Methodenkompetenz für die Recherche und Verarbeitung von Berufs-/Studieninformationen
- Entwicklung von Entscheidungskompetenz in Hinblick auf die Berufs-/Studienwahl
- Ermöglichung praktischer Erfahrungen durch Einbindung des Lernortes Betrieb bzw. erster hochschulischer Erfahrungen, z. B. durch Einbindung eines Schnupperstudiums und/oder durch Studieninformationstage

Nicht nur die Ziele, auch die Instrumente der Berufs- und Studienorientierung sind vielfältig. Im Fokus stehen dabei die unterschiedlichen Instrumente, die junge Menschen befähigen, ihre Kompetenzen und beruflichen Wünsche zu eruieren sowie Einblicke in die Praxis zu erhalten. Im Folgenden eine beispielhafte Auflistung:

- Einsatz von Instrumenten zur Kompetenzfeststellung
- Durchführung von Planspielen zum Thema Wirtschaft bzw. Arbeitswelt
- Einbindung von Experten aus Betrieben/Hochschulen in den Unterricht
- Einbindung der Eltern in die schulische Berufsorientierung
- Gesprächsrunden mit Auszubildenden/Studierenden
- Messebesuche
- Betriebs-/Hochschulerkundungen
- Schnupperstudium
- Studienwahltests oder Studierfähigkeitstests
- Schülerbetriebspraktika

1.2 Akteure

Im Bereich der Berufs- und Studienorientierung gibt es eine Vielzahl an Akteuren. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Schulen sowie der Bundesagentur für Arbeit zu.

So ist Berufsorientierung eine zentrale schulische Aufgabe und liegt somit im Verantwortungsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Das Thema „Berufsorientierung“ ist im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen verankert. In Artikel 2 heißt es: „Die Schulen haben insbesondere die Aufgabe, ... auf Arbeitswelt und Beruf vorzubereiten, in der Berufswahl zu unterstützen und dabei insbesondere Mädchen und Frauen zu ermutigen, ihr Berufsspektrum zu erweitern.“ Berufsorientierung ist in Bayern an allen allgemeinbildenden Schulen verankert und wird in Mittelschulen, Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien umgesetzt.

Ein weiterer zentraler Akteur ist die Bundesagentur für Arbeit (BA). Nach § 33 des Gesetzestextes im Sozialgesetzbuch III (SGB) hat die BA „... zur Vorbereitung der Jugendlichen und Erwachsenen auf die Berufswahl und zur Unterrichtung der Ausbildungssuchenden, Arbeitssuchenden, Arbeitnehmer und Arbeitgeber“ Berufsorientierung zu betreiben. Berufsorientierung ist im SGB III verankert und somit ist die BA ein Hauptplayer bei der Berufs- und Studienorientierung, insbesondere in dem Feld des Informierens und Beraters. Zu den Regelangeboten gehören beispielsweise Informationsveranstaltungen in (Vor-)Abgangsklassen, die Bereitstellung von Informationen im Berufsinformationszentrum (BIZ) und bei diversen Online-Angeboten sowie die Information von Eltern. Zusätzlich zu dem regelmäßigen Orientierungsangebot der Berufsberatung der BA bietet diese seit 2004 besondere Berufsorientierungsmaßnahmen an. Dazu gehören die in § 48, (1), SGB III genannten Berufsorientierungsmaßnahmen. Die vertiefte Berufsorientierung sowie die Berufswahlvorbereitung bieten die Möglichkeit, Schüler allgemeinbildender Schulen auf ihre Berufswahl durch Maßnahmen vorzubereiten, wenn sich Dritte mit mindestens 50 Prozent an der Förderung beteiligen. Zur besseren Übersicht hat die BA 2021 mit der Landingpage

„AusbildungKlarmachen“ ihre Informationen und Angebote rund um Ausbildung für die Jugendlichen, aber auch Eltern, Lehrer und Unternehmen auf einer Website gebündelt. Gemeinsam mit der Kampagne „AusbildungKlarmachen“ und Veranstaltungen soll so die Berufsorientierung der Jugendlichen gestärkt werden.

Des Weiteren bietet die Bundesagentur für Arbeit im Rahmen der Lebensbegleitenden Berufsberatung (LBB) die gezielte Berufsberatung vor dem Erwerbsleben (BBvE) an. Diese befindet sich aktuell im Einführungsprozess. Unterstützt durch berufsorientierende Medien und das Erkundungstool Check-U soll die Berufsorientierung, berufliche Beratung und auf Wunsch die Vermittlung in betriebliche Ausbildungsverhältnisse sowie Unterstützung durch passgenaue arbeitsmarktpolitische Instrumente gefördert werden, um den Übergang von der Schule in den Beruf individuell erfolgreich zu gestalten.

Die Jugendberufsagenturen (JBA) setzen sich für die Verbesserung der Integrationsarbeit von Jugendlichen, insbesondere von benachteiligten Jugendlichen, durch die verstärkte Kooperation der beteiligten Akteure ein. Es gilt die qualitative Ausgestaltung der Jugendberufsagenturen, an die jeweiligen regionalen Bedarfe angepasst, weiterzuentwickeln, z. B. durch das Aufgreifen von Praxistipps. Zudem sollten die Unterstützungsmöglichkeiten und Angebote noch stärker zielgruppenorientiert beworben werden.

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Universitäten sowie hochschule dual sind mit ihren Informationsangeboten und -formaten ebenfalls wichtige Akteure der Studienorientierung in Bayern. Weitere zentrale Akteure bei der Berufs- und Studienorientierung sind Unternehmen, die unter anderem durch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen und Schnuppertagen einen wertvollen Beitrag zur Berufsorientierung leisten sowie Träger, die sich mit unterschiedlichen Angeboten im Bereich der Berufs- und Studienorientierung engagieren. Auch sind an dieser Stelle die Eltern zu nennen, die im Berufswahlprozess häufig der erste und wichtigste Ansprechpartner ihrer Kinder sind.

1.3 Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung

Die Angebote zur Berufs- und Studienorientierung haben sich in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und es gibt eine große Bandbreite an erfolgreichen Angeboten und Maßnahmen von den verschiedensten Institutionen und Trägern. Im Folgenden wird eine kleine Auswahl an etablierten Angeboten und Programmen vorgestellt.

Bildungsketten

Ziel der Bildungsketten-Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ist es, Schulabbrüche zu verhindern und die Übergänge von der Schule in die duale Berufsausbildung zu optimieren. Auf eine präventive Förderung und eine Berufsorientierung, die bereits in der Schulzeit ansetzt, wird dabei großer Wert gelegt. Hierzu werden gemeinsam mit den Ländern bewährte Programme und Initiativen verzahnt. In Bayern wird aktuell bis Herbst 2023 das KAUSA (Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration) Transfer-Projekt umgesetzt, das gezielt Jugendliche mit Migrationshintergrund und ihre Eltern bei der Berufsorientierung unterstützt.

Drei-Säulen-Modell der Berufsorientierung des Bayerischen Arbeitsministeriums

Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales (StMAS) setzt sich gemeinsam mit der Wirtschaft mit einem Drei-Säulen-Modell, bestehend aus der Messe Berufsbildung in Nürnberg, der Würdigung von regionalen Berufsorientierungsveranstaltungen sowie der branchenübergreifenden Internetplattform zur Berufsorientierung in Bayern (BOBY) für eine umfassende Berufsorientierung in Bayern ein.

Projekte zur Stärkung der Berufsorientierung an Mittelschulen

Mit dem Handbuch *Berufsorientierung an Mittelschulen* wurde bereits 2010 mehr Transparenz in die Vielfalt bereits bestehender Maßnahmen zur Berufsorientierung gebracht und erfolgreiche Ansätze bekannter gemacht. Dadurch werden Ideen, Tipps und Handwerkszeug rund um die Berufsorientierung einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Das Handbuch stellte praxiserprobte und bewährte Konzepte der Berufsorientierung vor, die von bayerischen Mittelschulen entwickelt und umgesetzt wurden und die Inspirationen für eine ähnliche Umsetzung an der eigenen Schule geben.

Zusätzlich haben die Verbände bayme vbm vbw in den letzten Jahren unterschiedliche Modellprojekte wie *empower(me) 1.0* und *2.0*, *scout(me)* und *talentscout(BY)* entwickelt. Hier wurden Ansätze zur Vertiefung der Berufsorientierung sowie eine intensive Unterstützung und Begleitung der Mittelschüler bei der Berufswahl getestet. Insbesondere schwächeren Schülern konnten dadurch ihre vielfältigen beruflichen Chancen und eine Perspektive aufgezeigt werden.

Projekt-Seminar zur Berufs- und Studienorientierung

Das P-Seminar ist im G8 und bleibt auch im G9 wesentlicher Bestandteil des Gymnasiums in Bayern und ist für alle Schüler verpflichtend. Mit dem P-Seminar öffnet sich das Gymnasium der Arbeitswelt und ermöglicht Schülern wichtige Erfahrungen für eine gelungene Berufs- und Studienwahl.

SCHULEWIRTSCHAFT Bayern

Diese freiwillige Kooperation der Schulen und Unternehmen in Form eines Netzwerkes besteht seit über 50 Jahren. Zu den Hauptaufgaben gehören insbesondere die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur frühzeitigen, systematischen und praxisorientierten Berufsorientierung. Die rund 100 regionalen Arbeitskreise und Landesarbeitsgemeinschaften unterstützen die Schulen ihrer Region in der Planung und Durchführung von Betriebserkundungen und Betriebspraktika sowie Bewerbertrainings oder Potenzialanalysen. Schüler und Lehrer erhalten dadurch konkrete Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt.

2 Weiterentwicklung der Berufs- und Studienorientierung

Berufs- und Studienorientierung noch effizienter und praxisorientierter gestalten

Auch wenn es eine sehr positive Entwicklung bei der Berufs- und Studienorientierung zu verzeichnen gibt, so gilt es dennoch weiterhin, am Optimierungsprozess festzuhalten und sich gemeinsam für eine noch effizientere sowie praxisorientierte Angebots- und Prozessstruktur einzusetzen.

2.1 Kooperation Schulen und Unternehmen ausbauen

Durch ihr Engagement im Rahmen der Berufsorientierung beteiligen sich Unternehmen aktiv am Schul- und Unterrichtsgeschehen. Damit wird ein Praxisbezug ermöglicht und Schüler erhalten aus erster Hand wertvolle Hinweise und Informationen zu ihren Wunschberufen und den damit verbundenen vielfältigen Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Die Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen muss flächendeckend noch weiter ausgebaut und intensiviert werden. Es gilt die regionalen Unternehmen noch stärker im Berufsorientierungsprozess einzubinden, beispielsweise durch Berufsinformationstage und -messen an Schulen, Unternehmensbesuche oder Praktikumsangebote. Durch die Einbindung von Unternehmen können Schüler direkten Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt in ihrer Region erhalten und sich über ihre Karrierechancen informieren. Nur so kann bayernweit ein hoher Praxisbezug in der Berufs- und Studienorientierung sichergestellt werden.

Die Netzwerkpflege sowie der Ausbau der Netzwerke an Schulen nehmen eine zentrale Rolle ein. Es ist die Aufgabe der einzelnen Schule, sich ihrem Umfeld noch stärker zu öffnen, Netzwerke mit Akteuren, z. B. mit den Jugendberufsagenturen, aus diesem Bereich zu bilden und zu pflegen und dabei aktiv auf Betriebe zuzugehen und Kooperationen anzubahnen. Eine Vernetzungsmöglichkeit für Schulen und Unternehmen stellt dabei das regionale SCHULEWIRTSCHAFT-Netzwerk dar.

Gemeinsame Austausch- oder Weiterbildungsformate von Lehrkräften und Ausbilder können zu der Erarbeitung von erfolgreichen Kooperationskonzepten beitragen.

2.2 Berufs- und Studienorientierung als fächerübergreifende Querschnittsaufgabe

Berufs- und Studienorientierung wird mittlerweile an allen Schulen in das Schulprogramm integriert und kontinuierlich auf den Prüfstand gestellt. Von zentraler Bedeutung ist, dass Berufs- und Studienorientierung nicht nur in den einzelnen Unterrichtsfächern, sondern als

Querschnittsaufgabe auch fächerübergreifend umgesetzt wird. Die allgemeinbildenden Schulen müssen flächendeckend ein über alle Jahrgangsstufen und Fächer transparentes Gesamtkonzept der Berufs- und Studienorientierung umsetzen. Nur so kann gewährleistet werden, dass alle Schüler die notwendige Unterstützung bei ihrer Berufs- und Studienwahl erhalten.

2.3 Intensivierung der Berufsorientierung in der Sekundarstufe I

Eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema der beruflichen Orientierung sowie ein fundierter Einblick in die unterschiedlichen Berufsbilder erleichtern den Abgleich der eigenen Interessen und Talente mit den Anforderungen eines Berufes. Durch frühe Kooperationen sollen Gelegenheiten ermöglicht werden, um darauf aufbauend eine bewusste Übergangentscheidung zu treffen. Um dies zu ermöglichen, muss die Berufsorientierung in der Sekundarstufe I weiter intensiviert werden. In den Lehrplänen von Mittelschulen sind Praktika in der 8. Jahrgangsstufe verbindlich vorgesehen. Realschulen und Gymnasien sind verpflichtet, jedem Schüler ein Praktikum zu ermöglichen. Dies muss von den Schulen proaktiv umgesetzt werden und kann in jeder Schule unterschiedlich ausfallen. Es gilt deshalb die Praktika noch systematischer als heute vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten.

2.4 Stärkung der Handlungskompetenz von Lehrern

Lehrer nehmen bei der schulischen Berufs- und Studienorientierung eine Schlüsselrolle ein. Das Thema Berufs- und Studienorientierung muss daher in der Aus- und Weiterbildung der Lehrer für alle allgemeinbildenden Schulen noch stärker in den Fokus genommen werden. Um die Handlungskompetenz von Lehrern im Bereich der Berufs- und Studienorientierung zu stärken, müssen sie in speziellen Grundlagenbereichen geschult werden, wie zum Beispiel im Projektmanagement und in der Netzwerkarbeit. Lehrern muss es auch ermöglicht werden, noch stärker als heute kontinuierlich eigene praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Der Stärkung der Koordinatoren für die berufliche Orientierung (KBO) an Gymnasien, z. B. durch Fortbildungsangebote, und der Einführung dieser Funktion auch an Realschulen gilt unsere volle Unterstützung. Gleiches gilt für die Berufsorientierung durch die SCHULEWIRTSCHAFT-Experten an Mittelschulen, hier bekommen Lehrkräfte über ihre regionalen SCHULEWIRTSCHAFT-Netzwerke Input zur Berufsorientierung in ihrer Region. Die flächendeckende Vernetzung und Kooperation bei der Berufs- und Studienorientierung muss inner- wie außerhalb der Schulen kontinuierlich intensiviert werden. Um die Nachhaltigkeit und Qualität von Maßnahmen der Berufsorientierung zu sichern, müssen diese dokumentiert und evaluiert werden, so dass sie für die Planung und Gestaltung zukünftiger Maßnahmen und die interne Lehrerweiterbildung genutzt werden können.

2.5 Weiterentwicklung des P-Seminars

Das Projekt-Seminar zur Berufs- und Studienorientierung (P-Seminar) am Gymnasium hat sich in Bayern bereits erfolgreich etabliert. Nun muss es darum gehen, das P-Seminar weiterzuentwickeln. Zum einen soll der Anteil der Kooperationen mit Partnern der privaten Wirtschaft innerhalb der gesamten Arbeitswelt ausgebaut werden. Zum anderen müssen die Lehrkräfte weiter qualifiziert werden. Dabei unterstützt unsere Handreichung *Studien- und Berufswahl begleiten! Unterrichtseinheiten für das P-Seminar am bayerischen Gymnasium*, die 2019 aktualisiert und neu aufgelegt wurde, und die jährliche Vergabe des P-Seminar-Preises.

2.6 Umsetzung des Berufswahl-SIEGELS

Weiterführende Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss können in Bayern seit 2016 ihre qualitativ hochwertige Berufs- und Studienorientierung unter Beweis stellen. Das Berufswahl-SIEGEL unterstützt Schulen durch Beratung und Begleitung, ihre Berufs- und Studienorientierung nachhaltig und stetig weiterzuentwickeln. Zudem werden regionale Entscheidungsträger und Akteure rund um das Thema Berufs- und Studienorientierung an einen Tisch gebracht. In Bayern haben sich seit 2016 362 weiterführende Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss aus Niederbayern, Schwaben und Unterfranken beworben. Insgesamt wurden 100.440 Schüler erreicht, aktuell gibt es 131 Berufswahl-SIEGEL Schulen in Bayern. Die bayernweite Einführung des Berufswahl-SIEGELS, die im Papier „Mehr Praxisbezug an Schulen“ des Bayerischen Kultusministeriums in Kooperation mit den Kammern und der vbw verankert wurde, ist ausdrücklich zu begrüßen.

Bei der weiteren Umsetzung sollten die Erfahrungen der Pilotregionen berücksichtigt werden. Innerhalb des Lehrerkollegiums sind die Verantwortlichkeiten für dieses Konzept und für die Umsetzung eindeutig zu regeln. Um einen größtmöglichen Bildungserfolg zu erzielen, sind Einzelmaßnahmen systematisch zu planen, umzusetzen und an Qualitätskriterien zu orientieren. Die vbw begrüßt die geplanten Maßnahmen der Staatsregierung zur Stärkung des Praxisbezuges an Schulen und unterstützt finanziell. Ein besonderes Augenmerk sollte schon heute aber auf die zielgerichtete und flächendeckende Umsetzung des Berufswahl-SIEGELS und dem Projektende 2025 gelegt werden.

2.7 Hochschulische Aktivitäten

Die Angebote der Hochschulen beziehen sich auf zwei wichtige Orientierungsphasen. Die Phase der Studienwahl sowie, zu einem späteren Zeitpunkt und auf der ersten Phase aufbauend, die Phase der Berufswahl, die sich idealerweise im Laufe des Studiums verfestigt. Es ist Aufgabe der Hochschulen, Angebote zu unterbreiten, die sich an den Stärkenprofilen und Spezialisierungsmöglichkeiten orientieren. Die Hochschulen werden ihrer Rolle als wichtiger Akteur bei der Berufs- und Studienorientierung zunehmend gerecht und haben in den letzten Jahren ihr Angebot kontinuierlich erweitert und professionalisiert. Um die

hohen Abbrecherquoten unter Studierenden zu verringern, insbesondere in den MINT-Fächern, müssen die schulischen und hochschulischen Aktivitäten im Bereich der Studienorientierung noch besser verzahnt werden und die hochschulischen Aktivitäten noch weiter ausgebaut werden. Dabei ist insbesondere die Einbindung der Unternehmen von zentraler Bedeutung, um eine enge Koppelung der Hochschulen an die Berufswelt zu ermöglichen.

2.8 Einbindung der Eltern

Die Eltern nehmen eine sehr wichtige Rolle bei der Berufs- und Studienorientierung ihrer Kinder ein und prägen die Berufswahl der Kinder in einem erheblichen Ausmaß. Dabei geht es keinesfalls darum, dass Eltern die Entscheidung für ihre Kinder übernehmen. Idealerweise stehen sie jedoch als gut informierter Gesprächspartner und Ratgeber zur Verfügung und unterstützen den Entscheidungsprozess der Jugendlichen. Um der wichtigen Rolle der Eltern im Entscheidungsprozess gerecht zu werden, ist es unabdingbar, dass sie bei dieser Aufgabe unterstützt werden und sie leichten Zugang zu allen relevanten Informationen haben. Dies muss insbesondere auch für sozial schlechter gestellte Familie gelten. Studien stellen jedoch bislang fest, dass Eltern häufig nur unsystematisch in Berufsorientierungsprojekte eingebunden werden. Entsprechende Begleitangebote gilt es bei geeigneten Berufsorientierungsaktivitäten zu implementieren. Dabei können Vorurteile abgebaut und realitätsnahe und aktuelle Informationen übermittelt werden. Da das Thema in den letzten Jahren kontinuierlich an Bedeutung gewonnen hat, gibt es mittlerweile Studien und Leitfäden, die Hilfestellungen bei der Konzeption und Durchführung von elternspezifischen Angeboten, wie beispielsweise Elterninformationsabende, anbieten. Diese müssen noch bekannter gemacht und flächendeckend angeboten werden.

2.9 Digitale Angebote

Während der Corona-Pandemie konnten und können viele klassische Angebote der Berufs- und Studienorientierung, wie beispielsweise Messen, nicht im gewohnten Umfang stattfinden. Dadurch wurden viele neue virtuelle Konzepte, wie beispielsweise digitale Azubi Messen oder Online-Elternabende, entwickelt. Bereits bestehende digitale Angebote in der Studienorientierung, wie Self-Assessment-Tests und Eignungstests sollten weiter ausgebaut werden. Digitale Angebote haben den Vorteil, dass mit relativ einfachen Mitteln, zeit- und ortsunabhängig eine große Reichweite erzielt werden kann und auch die jungen Menschen erreicht werden können, die sich scheuen, an realen Veranstaltungen teilzunehmen. Es ist davon auszugehen, dass die digitalen Formate auch in der Post-Corona Zeit weiterhin nachgefragt sein werden. Daher muss es das gemeinsame Ziel der beteiligten Akteure sein, die Potenziale der Digitalisierung auch für die Berufs- und Studienorientierung weiterhin zu nutzen. Dazu müssen die Möglichkeiten, junge Menschen online bei der Berufs- und Studienorientierung zu unterstützen, weiter ausgebaut, regelmäßig auf ihre Wirksamkeit geprüft und kontinuierlich verbessert werden.

2.10 Lebensbegleitende Berufsberatung

Nicht selten ist der berufliche Orientierungsprozess nicht nach der ersten Berufswahl abgeschlossen. Aus unterschiedlichen Gründen kann ein erneuter Entscheidungsprozess notwendig werden. Auch eine erneute oder erstmalige Studienwahl nach einer bereits begonnenen beruflichen Laufbahn kann eine Rolle spielen, verstärkt durch die Möglichkeit mit beruflicher Qualifizierung und ohne Abitur ein Studium zu beginnen. Für alle, die sich erneut mit der Frage der Berufswahl auseinandersetzen, muss es passgenaue Beratungsangebote geben. Mit der Einführung der lebensbegleitenden Berufsberatung (LBB) hat man sich diesem Anspruch gestellt.

Die Berufsberatung im Erwerbsleben (BBiE) wurde ab 2020 als neue Dienstleistung der Bundesagentur für Arbeit (BA) eingeführt. Hier werden vollumfängliche Angebote bereitgestellt, durch die die individuelle Berufsorientierung mit dem Online-Erkundungstool für Menschen im Erwerbsleben („New Plan“) als Online-Self-Assessment-Angebot verzahnt wird. Das Tool kann in Verbindung mit einem Beratungstermin in einer örtlichen Agentur für Arbeit oder unabhängig davon genutzt werden.

Die Evaluation sollte neben der Wirkung der Beratungsangebote und der Verzahnung mit „New Plan“ auch die Verschränkung mit weiteren Tools sowie externen Kooperationspartnern, insbesondere Unternehmen, und die Wirksamkeit der Angebote berücksichtigen. Ein Fokus sollte daraufgelegt werden, wie Parallelstrukturen vermieden und Synergien genutzt werden können. Aus Sicht der vbw muss eine am Arbeitsmarkt orientierte inhaltliche und fortlaufende Aktualisierung der Portale KURSNET und BERUFENET, die eng mit „New Plan“ verknüpft sind, weiter vorangetrieben werden. Zusätzlich wird die Abstimmung mit weiteren am Markt verfügbaren beziehungsweise gerade in der Entwicklung befindlichen Tools als sinnvoll erachtet.

Um den Einsatz von Mitteln für die Berufsorientierung durch die Bundesagentur für Arbeit im Rahmen der flächendeckenden Einführung der lebensbegleitenden Berufsberatung optimal zu gestalten, muss das passgenaue Matching im Mittelpunkt der Bemühungen stehen. Neben den Investitionen in die Personalentwicklung der Beratungskräfte gilt es, vor allem die begleitende Evaluation der Ergebnisse in den Fokus zu rücken und deutschlandweit einheitliche Qualitäts- und Erfolgsmaßstäbe festzulegen. Die Mittel für die flächendeckende Einführung sind zielgerichtet einzusetzen. Ein noch stärkeres Augenmerk sollte auf der Nutzung von Social-Media-Kanälen zur zielgruppengerechten Ansprache liegen.

2.11 Wirksamkeit durch Evaluation erhöhen

Es gibt eine Vielzahl an Angeboten im Bereich der Berufs- und Studienorientierung und es werden jährlich hohe Summen von öffentlichen wie privaten Akteuren in die Bereitstellung und Weiterentwicklung der Angebote investiert. Im Regelfall ist jedoch nur wenig bezüglich der Wirksamkeit der Angebote bekannt. Daher sollten insbesondere bei den Standardmaßnahmen der Berufsorientierung mit großer Reichweite regelmäßig Evaluationsstudien

zur Wirksamkeit initiiert werden. Dadurch können zentrale Erkenntnisse zur weiteren Optimierung der Angebote generiert werden.

Ansprechpartner/Impressum

Isabell Stiefel-Grella

Abteilung Bildung, Arbeitsmarkt,
Fachkräftesicherung und Integration

Telefon 089-551 78-278
isabell.stiefel-grella@vbw-bayern.de

Michael Lindemann

Abteilung Bildung, Arbeitsmarkt,
Fachkräftesicherung und Integration

Telefon 089-551 78-216
michael.lindemann@vbw-bayern.de

Sabitha Lorenz

Abteilung Bildung, Arbeitsmarkt,
Fachkräftesicherung und Integration

Telefon 089-551 78-389
sabitha.lorenz@vbw-bayern.de

Sophie Sontag-Lohmayer

Abteilung Bildung, Arbeitsmarkt,
Fachkräftesicherung und Integration

Telefon 089-551 78-438
sophie.sontag-lohmayer@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw Oktober 2022